

Vorwort

Autor(en): **Marti, Reto**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Cahiers d'archéologie romande**

Band (Jahr): **52 (1990)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1. Einteilung

Vorwort

1.1 Verkehrsgeographische Lage und Fundtopographie von Saint-Sulpice

Die vorliegende Arbeit über das frühmittelalterliche Gräberfeld von Saint-Sulpice entstand im Rahmen einer Lizentiatsarbeit an der Universität Basel. Meinen wichtigsten akademischen Lehrern Prof. M. Martin und Prof. L. Berger, die diese Arbeit kritisch begutachteten, gilt daher mein erster Dank. Prof. Martin stand mir während der ganzen Arbeit mit manchem guten Rat zur Seite. Ihm verdanke ich das Interesse an der Frühmittelalterarchäologie und nicht zuletzt auch die Vermittlung des wertvollen und zum Teil schlicht einzigartigen Materials von Saint-Sulpice.

Die rasche Publikation der Arbeit wäre nicht möglich gewesen ohne die tatkräftige Unterstützung von Herrn Dr. G. Kaenel, Direktor des *Musée cantonal d'Archéologie et d'Histoire* in Lausanne, der mir die Funde bereitwillig anvertraute und bei der Suche verschollener Objekte half. Bis hin zur Drucklegung wurde mir von seiner Seite manche technische Hilfe zuteil. Herr Kaenel ermöglichte auch die Publikation in deutscher Sprache und übersetzte Abbildungslegenden und Zusammenfassung ins Französische, was im Vergleich mit einer aufwendigen und sicher mit Fehlern verbundenen Übersetzung des gesamten Textes bestimmt auch dem frankophonen Leser Vorteile bietet. Zu Dank verpflichtet bin ich auch Frau V. Loeliger, Lausanne, die in sorgfältiger Weise die Reinzeichnungen der Tafeln 1–13 vornahm. Die Photographien der Tafeln 14–18 sind das Werk von Y. André, Chaumont.

Verschiedene Leute steuerten fachliche Beiträge bei. Dankend erwähnt seinen an dieser Stelle Prof. D. Pautier, *Institut d'Archéologie et d'Histoire ancienne* der Universität Lausanne, für die Begutachtung der spätrömischen Funde aus Saint-Sulpice (Abb. 3), Prof. W. B. Stern, *mineralogisch-petrographisches Institut der Universität Basel*, für die Analyse sämtlicher Objekte aus Buntmetall und lic. phil. T. Lochmann, Basel, der mir im Zusammenhang mit der Darstellung "symbolischer Grabbeigaben" auf phrygischen Grabsteinen weiterhelfen konnte (Kap. 7). Dem Einsatz von Herrn Dr. Ch. Simon, *Département d'Anthropologie et d'Ecologie* der Universität Genf, ist es zu verdanken, dass einige buchstäblich in letzter Minute wiederentdeckte Skeletteile aus dem Gräberfeld ihren Eingang in dieses Buch fanden. Den Herren Kantonsarchäologen Dr. J. Ewald und Dr. J. Tauber, Liestal, gilt mein Dank für die freundliche Erlaubnis, im Labor des *Kantonsmuseums Baselland* Röntgenaufnahmen herstellen zu lassen, die R. Leuenberger ausführte. Ausserdem stellten sie mir die Einrichtungen des Amtes zur Fertigstellung des Textumbruchs zur Verfügung. Frau A. Häner, damals Restauratorin am Historischen Museum Basel, weiss ich mich für fruchtbare Diskussionen um herstellungstechnische Fragen ebenfalls zu Dank verpflichtet. Dank gebührt auch M. Sennhauser, Basel, der die aufwendige Durchsicht des Textes auf sich nahm, und allen anderen Kolleginnen und Kollegen, die mir als Diskussionspartner eine wichtige Hilfe waren.

Die Finanzierung der Druckkosten geschah durch einen namhaften Beitrag aus dem Publikationsfonds des *Département de l'Instruction publique et des Cultes* des Kantons Waadt und durch das *Musée cantonal d'Archéologie et d'Histoire*, Lausanne.

Januar 1990

Reto Marti